

Bin frustriert. Warum alle Schüler durchkommen lassen?

Beitrag von „Referendarin“ vom 16. Februar 2005 00:18

Zitat

Überall in der freien Wirtschaft geht es doch ganz anders zur Sache. Basiskompetenzen wie: Flexibilität, Teamfähigkeit, Kreativität und auch EQ sind gefragt! Manager in der freien Wirtschaft haben einen 14Std. Tag - müssen sich täglich auf neue Situationen einstellen - schnelle Entscheidungen treffen können - überlegt handeln u.u. Man kann wohl hier auch von Stress sprechen!?



Darf ich fragen, welchen Beruf du hast?

Mein Freund ist Ingenieur in der freien Wirtschaft: Genau dort geht es meiner Einschätzung nach viel weniger um EQ und Kreativität als in der Schule. Wir haben schon oft festgestellt, dass meine Kollegen wesentlich kollegialer und sozialer eingestellt sind, weil es in unserem Beruf hauptsächlich um Menschen und nicht um Produkte, Absatz und letztendlich um Geld geht.

Was die Arbeitszeiten angelangt, 😠 ich habe im Referendariat doppelt (!) so viel gearbeitet wie mein Freund, der eine 35-Stunden-Woche hat. Und ich bin sicher, bei einer festen Stelle werde ich immer noch viel mehr arbeiten als er. Und übrigens verdient er wesentlich mehr.

Hast du jemals in der Schule gearbeitet?

An meiner Schule war eine Quereinsteigerin, die jahrelang in der freien Wirtschaft gearbeitet hat und berufsbedingt sehr viel reisen musste. Sie sagte, dass sie nie gedacht hätte, dass der Lehrerjob so anstrengend sei.

Zitat

Ferner bin ich der Meinung, wenn ich das Gejammer einiger Lehrer höre, dass wenn dieser Job doch so anstrengend ist - krank macht - die faulen und lerngestörten Schüler nerven - die Eltern obendrein auch noch den Bock fettmachen, also dieser Job, quasi die Hölle ist, dann gibt es eine gute Lösung!

Wer hat denn hier behauptet, der Job sei die Hölle?

Ich denke, man muss Dinge klar trennen: Der Job des Lehrers ist sehr anstrengend, aber zumindest mir macht er viel Spaß. Dennoch gibt es viele frustrierende Rahmenbedingungen: Es ist nun einmal frustrierend, wenn Schüler Probleme mitbringen, die man in der Schule nicht lösen kann (z.B. psychische Probleme, schwierige familiäre Situation). Ich weiß, dass es auch viele tolle, engagierte Eltern gibt. An manchen Schulformen und in manchen Schuleinzugsgebieten hat man aber eben auch viel mit Eltern zu tun, die sich leider wenig um ihre Kinder kümmern. Auch das kommt leider vor.  Natürlich darf man das frustrierend finden, besonders wenn man das Wohl des Kindes im Sinne hat (und auch das haben Lehrer tatsächlich manchmal ). Und natürlich darf man sich in einem Lehrerforum mit anderen Lehrern darüber austauschen. Was soll denn hier gerade angezettelt werden? Werden die Menschen in "gute Menschen" und "Lehrer" aufgeteilt? Ich verallgemeinere doch auch nicht, wenn ich schlechte Erfahrungen in der Autowerkstatt gemacht habe und kritisiere deshalb alle Mechaniker.

Und wie du in einem anderen Thread lesen kannst, machen wir den Job nicht wegen der vielen Ferien (in denen man übrigens nebenbei auch noch korrigiert und vorbereitet).

Übrigens könnte man auch anders herum argumentieren: Wenn Lehrer so viele Vorteile haben und einen so lauen Job und wenn man selbst viele Ideen hat, was Lehrer alles besser machen könnten: Der Job steht jedem offen. Werdet doch einfach Lehrer. Warum denn nicht? 